

# Sperrmüll

## Lehrerinfo // Hintergrundwissen



### Lehrplanverortung

Abfallvermeidung / Ressourcenschonung



### Klassen / Jahrgangsstufen

5–7



### Fächer

Gesellschaftslehre / Wirtschaft / Politik  
Arbeitslehre / Technik / Hauswirtschaft



### Fachliche Voraussetzungen

Die Lernenden verfügen bereits über Erfahrungen mit eigenständigem Arbeiten im fachlichen Zusammenhang.

## Was ist eigentlich Sperrmüll?

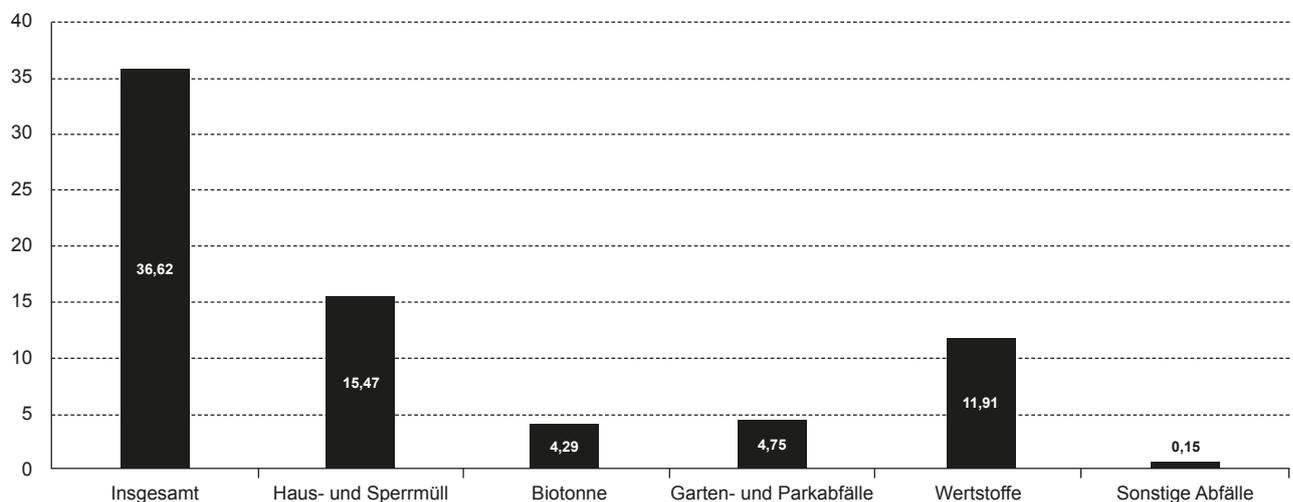
Als Sperrmüll bezeichnet man ausgemusterte Einrichtungsgegenstände und Abfälle, die wegen ihrer Ausmaße, ihrer Sperrigkeit oder ihres Gewichtes nicht in einen Restmüllbehälter passen bzw. diesen beschädigen oder dessen Entleerung erschweren könnten. Hierunter fallen zum Beispiel Möbel, Truhen, Bettgestelle, Matratzen, Lattenroste, Regale, Leitern, Teppiche und Teppichböden, Fahrräder, Dreiräder und Roller, Kinderwagen, Koffer (ohne Inhalt), Bügelbretter und Gardinenstangen.

## Das sagt die Statistik

Genauere Mengenaussagen zum Sperrmüll sind schwierig, da Haus- und Sperrmüll in Deutschland nicht getrennt erfasst werden. Fest steht jedoch, dass sowohl Haus- als auch Sperrmüllaufkommen rückläufig sind, was unter anderem auf immer effizientere und sortenreinere Abfalltrennung zurückzuführen ist. 2013 produzierte ein Bundesbürger im Schnitt 29 Kilogramm Sperrmüll. Insgesamt ergab das eine Jahresmenge von 2,3 Millionen Tonnen. Das klingt viel, ist aber nur ein Bruchteil dessen, was insgesamt in Deutschland an Abfällen produziert wird. Lediglich ca. 2-3 Prozent des deutschen Abfallaufkommens ist dem Sperrmüll zuzurechnen. Abgegeben werden kann Sperrmüll in Deutschland an Wertstoffhöfen. Außerdem bieten Unternehmen der Abfallwirtschaft und Kommunen Mietcontainer an, die beim Besteller vor Ort zur Sammlung aufgestellt und anschließend abgeholt werden.

## Haushaltsabfälle in Deutschland (2013)

in Mio. t



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

### **Sperrmüll als Rohstofflieferant**

Sperrmüll ist alles andere als Abfall. Er enthält viele wertvolle Fraktionen wie Naturholz, Metall, Kunststoff und Pappe, die von Recyclingunternehmen durch diverse technische Verfahren aussortiert und anschließend aufbereitet werden. Der Rest – vor allem beschichtetes und dadurch nicht recycelbares Holz – wird in Abfallverbrennungsanlagen thermisch verwertet oder anderweitig zu Brennstoffen verarbeitet. Grundsätzlich gilt aber auch beim Sperrmüll der Leitsatz „Wieder- und Weiterverwenden ist besser als Recycling“. Vor allem wenn man bedenkt, dass viele Möbel, die im Sperrmüll landen, noch in tadellosem Zustand sind.

### **Die Alternativen zum Wegwerfen**

Jedes Jahr werden in Deutschland ca. 7 Millionen Tonnen Neumöbel gekauft. Entsprechend hoch ist die Menge an Altmöbeln, die im Sperrmüll landen. Meist eher aus einrichtungstechnischen oder dekorativen Gründen als aus funktionalen. Immer mehr Menschen sind sich dieses Umstandes bewusst und handeln dementsprechend. Zum Beispiel indem sie ausgediente Möbel an Sozialkaufhäuser spenden. Zudem ist im privaten wie im kommerziellen Bereich ein Trend zum Recyclingmöbel erkennbar. Designer nutzen Sperrmüllutensilien, um daraus Einrichtungsgegenstände zu kreieren. Man spricht in diesem Fall auch von Upcycling.

## Aufgabe: Lernplakat zu Sperrmüll und Sozialkaufhaus

### Generelle Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Sperrmüll als sichtbarem Zeichen der Wegwerfmentalität auseinander und recherchieren nach Alternativen.

### Aufgabenstellung

Erstellung eines Lernplakats zu Sperrmüll und Sozialkaufhaus.

### Methodische Hinweise

Lernplakate stellen ein effektives Mittel zur Strukturierung von Inhalten wie auch des Lernens dar. Durch den Zwang zur prägnanten Darstellung müssen die Lernenden die Inhalte und Zusammenhänge auf das Wesentliche komprimieren. Das setzt eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema und eine begrifflich-sprachliche Durchdringung voraus. Des Weiteren lernen die Schüler mit der konkreten Gestaltung auch, ansprechende und übersichtliche Darstellungen eines Sachverhalts zu entwickeln. Eine Präsentation für eine andere Zielgruppe als die eigene Klasse – zum Beispiel zum Tag der offenen Tür – fördert zudem die Wahl geeigneter Darstellungsmittel wie Grafiken oder Fotos und eine adressatengerechte Formulierung.

Im konkreten Zusammenhang mit Sperrmüll und Sozialkaufhaus sollen die Lernenden, ausgehend von einem Informationstext, zum Problemfall recherchieren. Dazu können die örtliche Zeitung, die Schul- oder Stadtbibliothek oder das Internet genutzt werden. Wenn bereits feste Regeln für Erkundungen in kleinen Gruppen definiert worden sind, können auch Besuche bei einer entsprechenden Einrichtung mit persönlichen Befragungen stattfinden.

Der Auftrag zur Recherche und zur Erstellung des Lernplakats kann mündlich oder schriftlich erteilt werden. Um eine möglichst planvolle Vorgehensweise zu sichern, sollten die Kleingruppen zunächst eine Ideensammlung durchführen, zu deren Ergebnis sie von der Lehrkraft ein Feedback erhalten. Für die konkrete Gestaltung des Lernplakats kann ein Infoblatt mit Hinweisen zur Gestaltung ausgegeben werden, das ebenfalls im Arbeitsmaterial enthalten ist.

Wichtig ist auch ein klarer zeitlicher Rahmen für die Gruppenarbeit.

### Hinweise zur Differenzierung

Gruppenarbeitsformen wie die beschriebene sprechen Schülerinnen und Schüler des gesamten Leistungsspektrums an. Die Lehrkraft sollte bei der Gruppenbildung und -zusammensetzung darauf achten, dass sich dabei keine ungünstigen Konstellationen ergeben, zum Beispiel Gruppen mit ausschließlich weniger leistungsfähigen Lernenden.